



## Tropfeli

← gegen alle →  
Blutkrankheiten.

— Gegen —

Leberleiden.  
— Gegen —

Magenleiden.

Die kleine Hamburger Tropfen kostet 50 Cent.,  
oder fünf Pfosten \$2.00; in allen Apotheken zu haben,  
oder werden bei Bestellungen von 50 Centen  
versandt durch

The Charles A. Vogeler Co.,  
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)  
Baltimore, Md.



— gegen —  
alle Krankheiten  
— der —  
Brust,  
— der —  
Lungen,  
— und der —  
Kehle.

Dr. August Koenig's Hamburger Brustthee wird  
nur in Original-Packeten, Preis 25 Cent., oder  
fünf Pfosten \$1.00, verkauft; in allen Apotheken zu  
haben. Gelingt das Getränk nicht, so kann es  
nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt  
werden. Anreisefrei.

The Charles A. Vogeler Co.,  
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)  
Baltimore, Md.

## Schwere Ketten.

Erzählung von F. Arnfeldt.

(Fortsetzung.)

„Die Worte war verschlossen.“  
„Ich besaß den Schlüssel, die Hand der  
Liebe hatte ihn mir gereicht,“ versetzte Bernini  
mit vielgängendem Lächeln.

Seine Aussagen stimmten genau mit  
dem von Hertha gemachten überein. Der  
Richter sah darin einen Beweis mehr für  
die Schuld Beiders, „Sie hatten das Alles  
schon vorher abgedreht.“

„Sie beharren dabei, nichts von dem an  
dem Baron von Wenden verübten Mord  
gesehen, oder gehört zu haben?“ fuhr er  
fort.

„Ich weiß nichts davon,“ erwiderte Bernini, die Hand emporhebend. „Bei  
Gott dem Allwissenden schwör ich. Ich  
nen—“

„Halt!“ rief ihm jetzt der Richter in's  
Wort.

„Sie glauben mir nicht? O, ich sehe,  
wie es steht, ich war verurtheilt, ehe man  
mich gehört hatte!“ schrie der Musiker  
und fing an, zu schluchzen. „Das ist  
grauam, barbarisch! Wollen Sie nicht  
die Folterknechte herbeirufen, daß sie mir  
die Daumenbrechen anlegen, meine Füße in  
den spanischen Stiefel pressen, meine Gliede-  
r auf die Marterbank freden?“ dellen-  
te er sich.

„Ich habe die Worte verstanden,“ erwiderte  
der Richter, den Bernini's Beiträgen immer  
in dem Glauben an dessen Schuld  
bestärkt. „Einige Tage Einsamkeit wer-  
den Ihrem Gedächtnis vielleicht zu Hilfe  
kommen.“

Er befahl, den Gefangenen abzuführen,  
und sandte einen Boten nach Wendenburg,  
um den jungen Baron zu sich zu befehlen.

Nach kurzer Frist traf Richard ein.

Herr Baron, der Morder ihres Vaters  
ist gefunden,“ rief ihm der Gerichts-  
rat entgegen.

„Hat Bernini gestanden?“ fragte Ri-  
chard von Wenden schnell.

Der Gerichtsrath sah ihn erstaunt an.

„Sie wissen?“ fragte er.

„Ich habe die Auslieferung des Verdächtigen in der größ-  
ten Stille bewirken lassen, — wer kann sie  
ihnen verrathen haben?“

„Niemand, den Sie deshalb zur Re-  
chenschaft zu ziehen hätten, Herr Gerichts-  
rat,“ antwortete Richard ausweichend.  
„Ist Bernini gefändig, den Mord begann-  
gen zu haben?“

„Nein, aber wegen seiner Aussagen  
möchte ich zuerst mit Ihnen im Vertrauen  
sprechen, Herr Baron. Er beschuldigt Ih-  
re Schwester, Fräulein Helene von Wenden,  
Ihrem verstorbenen Vater die Summe von  
30,000 Mark entwendet und ihm  
gegeben zu haben.“

Richard blieb zu Boden, ein dummes  
Stöhnen entrang sich seiner Brust. Weiter,  
weiter, bat er.

„Er will das Geld am Vormittag des  
18. September von Ihrer Schwester em-  
sangen und es am Nachmittag der Gouver-  
nante Hertha Hebelund im Park zum  
Aufbewahren übergeben haben. Wissen Sie,  
in welchem Verhältnisse die Beiden  
zu einander stehen?“

„Nein,“ antwortete Richard und sah  
auf. Ihm war es, als solle er jetzt sein To-  
desurteil vernehmen.

„Sie sind Mann und Frau.“

„Unmöglich!“ rief der junge Baron  
und sprang auf. „Der Abenteurer hat Sie  
überzähmt belogen.“

„In diesem Falle Ausnahmsweise nicht.“  
lächelte der Gerichtsrath. „Seine Aus-  
sage bestätigte mir nur, was ich bereits aus  
einem von ihm an Hertha Hebelund ge-  
schriebenen Brief und aus deren Geständ-  
nis wußte.“

„Ungläublich, entzücklich!“ murmelte  
der junge Baron und sah wie gebrochen  
in den Stuhl zurück. Hertha die Frau  
dieses Enden, Hertha eine Lügnerin, eine  
Betrügerin, die Bundesgenossin dieses  
Abenteurers! Bei Allem, was er in  
diesen schaurigen Wochen erfahren, dünkt  
ihn die Entdeckung doch das Vernich-  
tendste.

„Trotz dieses Zugeständnisses scheint  
sich der Wülling nicht, ein anderes zu  
machen,“ fuhr der Richter fort. „Es thut  
mir leid, es Ihnen mittheilen zu müssen,  
Herr Baron. Er behauptet, er habe  
ein Liebesverhältnis mit Ihrer Schwester  
gehabt und sie sei beimlich mit  
sich nach Paris entflohen. Wo befindet  
sich Fräulein Helene von Wenden, Herr  
Baron?“

„In Wendenburg,“ antwortete Richard  
bellommen.

„Seit wann?“

„Seit heute Morgen.“

„Und woher kam sie?“

Der junge Baron vermochte nichts zu  
erwidern, das Gesicht mit der Hand bede-  
ckend, bat er: „Erklären Sie mir die Ant-  
wort, Herr Rath!“

„Berthe ich Sie recht, hat der Aben-  
teurer auch hierin die Wahrheit gespro-  
chen?“

Richard nickte.

„Es läßt sich nicht mehr verbergen,“  
sagte er leise. „Am 18. September Vor-  
mittags begleitete ich meine Schwester, die  
nach Berlin reisen wollte, zur Station. Als ich Abends nach Hause zurückkehrte,  
empfing ich die Nachricht von der Ermor-  
dung meines Vaters. Am andern Tage  
telegraphierte ich an meine Schwester nach  
Berlin und erhielt von ihren Gassisfreun-  
den die Nachricht, sie sei nicht angekom-  
men und auch nicht erwartet worden, da  
sie erst später angemeldet habe. Das  
gab mir den Beweis, ihr sei kein Unglück  
zugestoßen, sondern sie habe sich absichtlich  
entfernt. Ich hielte die Sache geheim und  
sorghi nach ihr und nach Bernini, den ich  
im Spiele glaubte. Sie hielt, er sei ja  
nicht Amerika gegangen. Helene blieb ver-  
schwunden. Heute Morgen ist sie in einem  
bejammenswerthen Zustande nach Hause  
zurückgekehrt.“

Richard schwieg und lehnte sich erschöpft in  
den Stuhl zurück.

„Giebt sie zu, für Bernini das Geld  
entwendet zu haben?“

„Sie ist ihm jedenfalls zu dessen Er-  
langung beihilflich gewesen,“ antwortete  
Richard dumpf.

„Wußte sie von der Ermordung ihres  
Vaters?“

„Nein, sie erfuhr die Schreckenskunde  
erst durch mich und betheuerlt Bernini's  
Unschuld.“

„Verblendung,“ sagte der Richter ach-  
selzuckend, „die Schuld ist erwiesen. Auch  
ohne Einverständniß des Ehepaars steht  
seine Verurtheilung durch das nächste  
Schwurgericht ohne Zweifel.“

Richard zuckte zusammen, als habe er  
einen Dolchstoß empfangen.

„Herr Baron, ich muß Ihre Schwester  
vernehmen,“ sagte der Richter zö-  
gernd, „und ich muß Sie darauf auf-  
merksam, daß, so gern ich Sie und Ihren  
hochgeachteten Namen schone, deren Ver-  
haftung möglichstfern verfügt werden  
soll.“

„Auch das noch, auch das noch!“ schrie  
der arme Gequält. Unglückliche  
Schwester, was hast Du über uns ge-  
bracht! Herr Rath!“ wandte er sich zu  
diesem. „Sie ist elend, gebrochen an Leib  
und Seele heimgeschafft, schonen Sie die  
Unglückliche!“

„Spiel ich kann. Sie geben mir Ihr  
Schwörwort, daß Sie sie nicht entstehen  
lassen.“

„Sie hat vom Elchen genug gehabt,  
gläubt sie,“ fuhr Richard.

„Sie wird sich meiner Ausforderung zur  
Vernehmung bereitwillig stellen?“

„Ich bringe sie selbst zu Ihnen, sobald  
sie sich eingemerkt erholt hat.“

„Gut,“ sagte der Richter, ihm die Hand  
reichend, „so lasst die neue Pha-  
se, in die der Prozeß getreten ist, vorläufig  
noch ein Geheimnis zwischen uns blei-  
ben.“

„Ich danke Ihnen,“ versetzte der Baron,  
die Hand des Gerichtsraths drückend, „ich  
danke Ihnen.“

Er entfernte sich in leidlicher Hal-  
lung. Draußen aber brach er zusam-  
men und mußte sich an dem Treppen-  
länder festhalten. — Hertha Bernini's  
Frau! Wie fürten verfolgten ihn diese  
Worte und rißten ihm das Herz aus der  
Brust.

Sie, die er geliebt, an die er geglaubt  
bis zu diesem Augenblicke, war eine elende  
Abenteurerin, deren Triviotik so weit  
ging, dem eigenen Gatten zum Anspinnen  
und Unterhalten sträflicher Liebesverhält-  
nisse beihilflich zu sein, die sich nicht entblö-  
det, die Heblerin gestohlenen Geldes zu  
machen! Konnte er jetzt noch zweifeln,  
daß sie auch dem Morte seines Vaters  
nicht fremd sei? Hatte sie nicht dabei mit-  
gewirkt, so war sie doch Augenzeuge da-  
vongeworden.

Richard von Wenden hatte geglaubt,  
dass sie nie vom Schicksal gebengt zu  
sein. An diesem Tage erfuhr er, daß es  
für ihn noch viel, sehr viel zu verlieren  
gab. Als er den Weg von Haldstadt  
nach Wendenburg zurücktrat, kam es ihm  
vor, als sei er vor wenigen Stunden noch  
aus seinem Schloß gegangen und jede dessen Mauern jetzt als Bettler wie-  
der.

Henry Coleman's  
SALOON,

J. KLEE. H. COLEMAN.  
Klee & Coleman, fabricanten von

Mineral - Wasser,

Sparkling Champaign Water and Little Dairy.

Geno alleine Agenten von

Belfast Ginger Ale und Seltzer Wasser.

Fontaines werden jederzeit auf Bestellung gefüllt.

226, 228 & 230 Süd Delawarestr., Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.

Emil Mueller's  
Kaffee Store.

30c für 1 Pfd. besten gerösteten Java.

22c " " La Guaya.

Golden Rio.

Golden Rio.

dunster Rio.

200 O. Washington Str.

(Ecke New Jersey Straße.)

Zweig-Geschäft: 380 Beloitfontainestr.

Telephon-Verbindung.

Bauholz.

Alle Arten Bauholz zu den niedrigsten  
Preisen. Großer Vorrath in

Balken, Brettern, Stämmen,

und Holz für Gartenzäune.

Gebr. FRASER  
& COLBORN,

Eigentümer.

Arbeiter Zusammenkunft

bei

Fritz Pflueger,

No. 143 Ost Washington Str.

Frisches Bier, reine Liquore und seine Cigaren  
sind an Hand. Es leben Morgen seiner Kunden.

Bur Beachting

Meinen verehrten Freunden zur Notiz, daß ich mein  
neuer vorsichtig eingerichtet

GROCERY,

an der Ecke der Merrill und East Straße, wieder über-

nommen habe. Großes Lager, frische Waaren, billige Preise,

Aufmerksam Bedienung.

Gründlichen Zuspruch steht entgegen,

Richard S. Colter,

Ecke der Merrill und East Str.

Zur Beachting!

Meinen verehrten Freunden und dem Publikum im  
Allgemeinen diene ich Kenntnis, daß ich in  
meiner vorsichtig eingerichteten

Grocery,

sieht frische und gute Waaren führt und mich  
bemühen werde, meine Kunden gut und billig  
zu bedienen.

Philip Guenther,

R. W. Ecke der McCarthystr.  
und Madison Ave.

Sprechstunden: 10-11 Uhr Vorm. 3-4 Uhr Nachm.

Wohnung: 423 Madison Ave.

Telephon-Verbindung.

Johnston & Bennett,

62 O. Washington Straße.

Rail Road Hat Store.

76 O. Washington Str.

Frühjahrs-

Hüte und Kappen

in großer Auswahl sind bereits ange-  
kommen.

Billige Preise,

Neelle Bedienung,

Gute Waare.

Bon

Bremen

u. a. o.